

Inhalt

10.4 2007

1. Plauschnachmittag in Birsfelden, von Markus Rudin
2. 100 Jahre illustrierte Karl-May-Ausgaben, von Elmar Elbs
3. Karl-May-Geburtstagsfest in HOT, von Markus Rudin
4. Eine Karl-May-Ausstellung in Tschechien, von Edgar Müller
5. Karl-May-Referat in Schloss Orth a.d. Donau von Elmar Elbs
6. Das Jubiläums-Jahresprogramm 2007
7. Zum Tod von AVE-MARIA-Komponist Pfr. Dr. Max Schenk
8. Sascha Schneider - ein Symbolist für Karl May II, M. Ettl
9. Gross-Grössenwahn bei Karl May, von Michael Rudloff
10. Mein Hobby Karl May von Thomas Pilz, Plauen, Vogtland
11. Mitgliedschaft – Neueintritte
12. Bücher und Presseschau Leipzig, von Roy Diekmann
13. Bücher - Verkauf - Tausch
14. Schlusspunkt

Beilagen Indian-Land-Museum u. Ausstellungshinweise, SiB. eV.

1. CH-KMF-Plausch in BL

Schon traditionsgemäss fand am Sonntag, 4. Februar 2007 das erste Treffen der Schweizer Karl-May-Freunde in Birsfelden, BL statt. Schon zum Mittagessen im Restaurant HIRSCHEN trafen sich mehr als ein Dutzend hungriger Hobbyfreunde. Um halbzehn erwartete ich unsere Gäste mit dem weitesten Reiseweg im Bad. Bahnhof. Ich entführte Manfred und Gerlinde Ettl in mein Karl-May-Zimmer. Im Türrahmen stehend sog Manfred erstmal hörbar die Luft rein. Wie üblich, wenn Karl-May-Freunde zusammen sitzen, vergeht die Zeit viel zu schnell und wir fuhren mit der Tram 3 nach Birsfelden.

Beim gemütlichen Essen, Plaudern und Trinken verbrachten wir die Mittagszeit.

Nach dem Essen trafen noch die letzten Teilnehmer ein. Auf den Tischen in unserem Extrazimmer lagen diverse Karl-May-Artikel zum Tausch oder Kauf auf. Manche Trouvaillen wechselten den Besitzer oder die Besitzerin. Da meistens immer die gleichen Leute teilnehmen wird das Angebot immer kleiner. Elmar Elbs würde sich freuen, wenn aus der neunzigköpfigen Schar der Schweizer Karl-May-Freunde weitere Teilnehmer und Teilnehmerinnen sich blicken liessen. Das Motto des Treffens war: kaufen, tauschen, Erinnerungen und Anekdoten erzählen und die durstigen Kehlen befeuchten. Wie immer war der Anlass in Birsfelden sehr gut besucht. Die Karl-May-Freunde der Nordwestschweiz waren alle vertreten. Aus Deutschland, Raum Stuttgart, reisten die erwähnten Manfred und Gerlinde Ettl an. Aus Freiburg traf Michael Rudloff mit Sohn Andreas ein. Nur die Grenze und den Rhein überqueren mussten Achim Meier und Klaus Reichenbach. Aus der Inner-schweiz traf Elmar Elbs mit einer kleinen Begleittruppe ein. Es waren 22 Karl-May-Freunde anwesend. Damit der Anlass nicht zu einem

Kaffeekränzchen ausartete war Michael Rudloff schuld. Michael hielt eine kleine Rede über seine neuesten Forschungsarbeiten. Er stellte die Frage, weswegen wir uns regelmässig treffen. Elmar strahlte mit der Sonne um die Wette. Aber oha-lätz, nicht Elmar war der Grund sondern KARL MAY! Michael überreichte allen eine über dreissigseitige Broschüre. Ehre wem Ehre gebührt, Elmar erhielt als einziger eine farbige Broschüre. Die Broschüre enthält alle Veröffentlichungen, ohne Gewähr, mit Bezug Karl May in der Schweiz. Max Ruh und Willi Olbrich unterstützten Michael mit ihrem grossen Erfahrungsschatz. Obwohl die Broschüre ein Geschenk war, wünschte Michael, dass jeder und jede einen Obolus in die Kasse der Schweizer Karl-May-Freunde einzahlte. Mit grossem Applaus wurde die umfangreiche Arbeit von Michael Rudloff gewürdigt. Gemäss Elmar konnte Charlotte 155.- Franken verbuchen. Nach 17 Uhr verabschiedeten sich die meisten und begaben sich auf den Heimweg. Elmar und Charlotte, Markus und Dorli begleiteten Manfred und Gerlinde Ettl zum Bad. Bahnhof. Im „Gareçon“ wurde der Abschiedstrunk bestellt. Da Karin Ryffel nur hinter den sieben Geleisen wohnt gesellte sie sich noch zu uns. Wir Sieben bildeten den Schlusspunkt. Es war nicht nur wettermässig ein Prachtstag. Die im Nebel wohnenden Inner-schweizer beneideten uns Basler um den Sonnenschein.

P.S. Michael Rudloff ist über jeden Hinweis betreffs Veröffentlichungen in Sachen Karl May in der Schweiz dankbar.

Markus Rudin, Basel

2. 100 Jahre illustr. KM

1907 gab der Karl-May-Verleger Fehsenfeld als Antwort auf die üppig illustrierten Kolportage-Romane bei Fischer die Reihe "Karl Mays illustrierte Reiseerzählungen" heraus. Dabei setzte er einen grösseren Buchblock ein und versah diesen mit einer eleganten Deckelgestaltung mit blauem Leinen und einer kleinen Bildvignette. Trotz der hervorragenden Maler Claus Bergen, Peter Schnorr, Willy Moralt und Willy Planck, die jeweils 25 Illustrationen pro Band der Orientreihe lieferten war der Verkaufserfolg sinkend. Hatte "Durch die Wüste" noch 10.000 Auflage sank sie später auf 4000 Bände. Ab dem Band 10 "Orangen und Datteln" gab es überdies nur noch durchschnittlich 10 Bildtafeln. (Dessen ungeachtet, haben heute diese ersten blauen Fehsenfelder einen grossen Sammlerwert.) So war es nun nach 100 Jahren lohnenswert, eine Ausstellung in der benachbarten Begegnungsstätte des KM-Museums in HOT zu machen.



Die Eröffnung fand mit grosser Beteiligung am 24. Februar 2007. Traditionsmässig dauert die Ausstellung bis zum 30. März 2007, dem Todestag des Dichters. (Diese wurde aber dieses Jahr bis Ostern verlängert!) Museumsdirektor André Neubert sprach zur Entstehungsgeschichte der Ausstellung und dankte dem Ausstellungsgestalter Jens Pompe herzlich. Oberbürgermeister Erich Homilius schloss sich dem Lob an und eröffnete dann offiziell die Ausstellung. Ein wunderschönes Plakat möchte viele Interessenten, alt und jung zum Besuch dieser grossartigen Ausstellung animieren.



Auf über 30 Schautafeln sind einmalige Fotos der Illustrationen mit Lebensbildern der jeweiligen Künstler ausgestellt. Unter den Illustrationen stehende Texte weisen auf den Inhalt des Bildes hin. Diese Ausstellung gehört meines Erachtens zu den ganz grossen Glanzlichtern, wenn sie auch natürlich viele Informationen von dem KMV-Bildband "Traumwelten I" enthalten. Im Karl-May-Verlag Bamberg/Radebeul wird übrigens in Kürze noch der Folgeband II erscheinen. Ein grosses Plus erhält die Ausstellung durch die gleichzeitig erschienene Karl-May-Haus-Information, Band 20, worin das Thema "Illustrierte Reiseerzählungen" nochmals sehr gut mit vielen Bildern und Texten ergänzt wird. Der Kauf dieser Broschüre lohnt sich sehr. Der Preis mit EURO 4,- ist günstig. Bestellungen können per E-mail karl-may-haus@t-online.de oder per Fax +49, (0)3723 421 59 gemacht werden. Dieser mein Text basiert teilweise auf dieser Broschüre.

Elmar Elbs

3. Geburtstagsfeier HOT

Der Einladung von André Neubert, Direktor des Karl-May-Hauses, und Erich Homilius, Oberbürgermeister von Hohenstein-Ernstthal, folgend, stiegen Elmar Elbs und ich am Donnerstag, 22. Februar 2007 im Hauptbahnhof Basel in den CNL. Um ca. halb sechs Uhr in der Früh trafen wir in Weimar ein. Das Hotel Auguste, wo wir letztes Jahr für 17 Euro pro Person gefrühstückt hatten, war noch geschlossen. Also zurück in den Bahnhof zu den Stehtischen und Kaffee bestellt. Für die Gipfeli wurden wir auf die Bäckerei verwiesen. In der Bäckerei war auch ein Café mit Tischen und Stühlen. Sofort das Lokal wechseln und Kaffee und Gipfeli im Sitzen geniessen. Elmar machte auf Gesund und trank Orangensaft. Nach 7 Uhr setzten wir uns in den Regional Express nach Hohenstein-Ernstthal, wo wir pünktlich um 9 Uhr 13 von Ralf Harder empfangen wurden. Ralf chauffierte uns in die Pension SOFIA wo wir von Emil Bistrev begrüsst wurden und das Zimmer zugewiesen erhielten. Zimmer einräumen, auf der Post einiges erledigen, die Beine vertreten. Endlich traten wir durch die schmale Türe ins Karl-May-Haus. Dort begrüsst wir die Rose von Ernstthal Kerstin Harder sowie Harald Mischnik, auch er ein Mitglied der immer grösser werdenden HOT-Familie. Vor meinem geistigen Auge schwebte schon den ganzen Vormittag das Bild eines grossen Tellers Spaghetti. Elmar und ich begaben uns zum Kurden in sein Kebab-Restaurant. Von früheren Besuchen wusste ich von den diversen Spaghettis Bescheid. Am Nachmittag trafen dann die Übrigen ein und folgten gleich der Einladung von Ralf und Kerstin Harder zu Kaffee und Kuchen im Karl-May-Haus.

Bei dieser Gelegenheit ein Dankeschön an das Spenderpaar. Zum Nachtessen im SOFIA waren dann alle zusammen: Edgar und Gudrun Müller, Jürgen und Dorothea Natzmer, Thomas und Gabrielle Pilz-Lorenz, Ralf und Kerstin Harder, Dietrich Schober, Harald Mischnik, Jenny Florstedt, weitere mir unbekannte Karl-May-Freunde, Elmar Elbs und ich. Wir alle genossen den Abend als Gäste vom Hausherr Emil Bistrev.



Jenny Florstedt, Markus Rudin, Harald Mischnik im Restaurant Sofia

Nach dem Frühstück am Samstagmorgen begaben sich alle ausser dem Schreibenden zur Versammlung des Fördervereins zur Silberbüchse. Ich genoss das frühlingshafte HOT beim Stadtbummel, dem Kaffeetrinken beim Kartenschreiben. Zum Mittagessen in der Gaststätte STADT CHEMNITZ, wo ich weitere Bekannte Leute antraf, so Peter Sodann, der Vorsitzende des Fördervereins SiB.e.V, René Wagner, Hans Grunert, Lothar und Bernhard Schmid aus Bamberg, Katharina Störzel, Christian Heermann, Andreas Barth u.a.



im Gespräch mit Max Ruh



Massenansturm zur Vernissage

Gegen 15 Uhr, zufrieden mit gefülltem Bauch, begaben wir uns zur Karl-May-Begegnungsstätte. Die Überraschung, Max Ruh, der mit seiner grossen Leidenschaft Spielkarten in der Gegend von Leipzig zu tun hatte, machte einen Abstecher nach HOT. Über die sehr schöne Ausstellung von Karl Mays illustrierten blauen Fehsenfelder berichtet Elmar Elbs. Nach den Eröffnungsreden und dem Besichtigen - soweit es bei so vielen Leuten möglich war - spazierten wir zur KLAUSMÜHLE zum gemeinsamen Nachtessen. Unterwegs machten Roy, Siegfried, Elmar und ich noch halt im Restaurant SCHWEIZERHAUS und nahmen bei Kaffee und Kuchen Abschied von Siegfried Brauny und Roy Diekmann.



im Gasthaus Schweizerhaus



abends in der Klausmühle

Wie es unter Karl-May-Freunden üblich ist wurden es wieder gemütliche Stunden. Beim Singen war Ralf Harder eindeutig der Star mit seiner kräftigen Stimme. In prächtiger Stimmung und zum Teil leicht angesäuselt zogen wir plaudernd zurück ins Hotel.

Am Sonntagmorgen nach dem gemeinsamen Frühstück besuchte Elmar den Gottesdienst in der St. Christophori-Kirche in Hohenstein. In dieser

Kirche heiratete Karl May seine Emma Pollmer am 12. September 1880. Wir anderen besichtigten in Ruhe nochmals die Ausstellung und hielten die Rose von Ernstthal von ihrer Arbeit ab. Später stiess auch Elmar wieder zu uns. Der nächste Treffpunkt war BAUMIS SPEISEBAR. Das Wirtepaar Baumgärtel öffnete extra für die Karl-May-Freunde seine Gaststätte. Nach dem Mittagessen zerstreute sich die HOT-Familie und der Schreibende begab sich in seine Unterkunft und genoss sein Mittagsschläfchen. Gegen 16 Uhr begann der nächste Höhepunkt unseres Besuches in HOT. Auf die Einladung von Ekkehard und Traudl Fröde trafen wir uns in der LÖFFELSTUBE beim Neumarkt in Ernstthal. Die Löffelstube ist für sozial benachteiligte Menschen, etwa unseren Gassenküchen entsprechend. In der kleineren Gaststube setzten wir uns zu Kaffee und Kuchen. Der Bäckermeister Klaus Schenkel war mit seiner Gattin Brigitte erfreulicherweise auch wieder mal dabei. Traditionsgemäss verkaufte der Gastgeber Ekkehard Tombolalose. Nach seinen Worten hat es unter den Losen genauso wie unter den Gästen keine Nietten. Jede und Jeder bezog reichlich Tombolagewinne. Da Ekkehard und Traudl Fröde nie Treffpunkte ohne Bezug zu Karl May organisieren, erklärte Ekkehard seinen Gästen die Löffelstube. Es war zu Karl Mays Zeit das Standesamt:

„Das alte Ernstthaler Rathaus an der Ostseite des Marktplatzes, in dem am 17. 8. 1880 durch Bürgermeister Lorenz die standesamtliche Trauung Karl Mays mit Emma Pollmer vollzogen wurde. Das Gebäude musste im März 1886 einem Neubau weichen.“

Nachdem wir uns gestärkt hatten wurden wir zu einem Spaziergang aufgefordert. Wir stiegen auf den Pfaffenberg. Dort besichtigten wir die Turnhalle zu deren Bau 1911 Karl May 500 Mark spendete. Nach der Besichtigung der Turnhalle mussten wir uns unter der Leitung von Traudl Fröde sportlich betätigen. Wir stellten uns in zwei Einerkolonnen auf. Der Vorderste erhielt einen Ballon und reichte ihn über den Kopf zur Hinterperson. Der oder die spurtete nach vorne und reichte den Ballon nach hinten und so weiter. Das Ganze um 180° gekehrt und dasselbe noch mal bis der am Beginn zu vorderst Stehende wieder an der Spitze war. Zur Stärkung wurden von der Traudl kleine Schnaps- oder Likörfläschchen verteilt. Auf dem Rückweg durch den dunklen Wald zur Löffelstube durchquerten wir noch den ehemaligen Friedhof von Ernstthal. In der Löffelstube hat die Küchenmannschaft das Nachtessen vorbereitet. Es wurde Mays Lieblingessen, Rindsrouladen mit Kartoffelstock

und Gemüse, serviert. Da sah ich das erste Mal Elmar bleich werden, was zuviel ist, ist zuviel! Aber allen hat's geschmeckt und die Teller wurden leer gegessen, anschliessend gab es den restlichen Kuchen und Kaffee. Während des Essens kam Ekkehard zu mir und rang mir ein JA ab. Ich wusste um was es ging und hielt an der Karl-May-Gedächtnisstätte bei der St. Trinitatis-Kirche die Geburtstagsrede. Nachdem die mitgebrachten Weinflaschen leer waren verabschiedeten wir uns mit dem Versprechen, uns im Jahre 2008 wieder in Hohenstein-Ernstthal zu treffen. Im SOFIA begaben wir uns ins Bett, das Schlafen mit dem vollen Bauch war gar nicht so einfach!

Ein herzliches Dankeschön den lieben Gastgebern für den gelungenen Abend im Geiste Karl Mays.

Nach dem Frühstück verabschiedeten wir uns von den letzten der HOT-Familie, den Paaren Müller und Natzmer sowie vom Wirt Emil Bistrev.

Da ich in der Bahn keine Lust hatte über Karl May und das Tagesgeschehen zu diskutieren, hielt ich meistens die Augen geschlossen und döste vor mich hin. Obwohl Elmar sein neu erworbenes Karl May-Buch mehrmals etwas kräftig auf das Tischchen legte, reagierten unsere Sitznachbarn nicht. Somit wurde es für Elmar eine der schweigsamsten Bahnfahrten.

Im Bahnhof Basel wurden wir von unseren Herzensdamen empfangen und jede nahm ihren Herzbuben in den Arm. Trotz wogendem Fasnachtstreiben in Basel fuhren wir nach dem Abschiednehmen von Elmar und Charlotte nach Hause.

P.S. Liebe Leserinnen, liebe Leser, wenn Ihr beim Lesen das Gefühl habt wir würden nur Essen und Trinken, so trifft dies leider zuungunsten unserer Figur zu.

Markus Rudin, Basel

4. Karel May in CZ

Bei Freunden zu Gast!

"Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt" und so kamen wir nach hunderten Kilometern in Velke Mezerici im "Mährischen Land" an. Die Stadt selbst, der Name bedeutet "zwischen den Flüssen", liegt im südlichen Teil des mährischen Hochlandes und hat etwa zehntausend Einwohner. Es ist ein verträumter kleiner Marktflecken, aber auch geschichtlich interessant, denn gegenüber unseres Hotels Pod Zamken erhebt sich das 1236 erbaute Schloß, welches auf den Grundmauern einer Markomannen-Burg steht. Neben den touristischen

Sehenswürdigkeiten, es gibt einige die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählen, war es die 3. Karl-May-Ausstellung von Dr. Jan Koten im Jupiter-Club am Nãmedi, die uns auf die Reise lockte. Mit großen Erwartungen betraten wir die Räume des Clubs, empfangen von Martin Böttchers Sound der Winnetou Melodie, schloß sich eine Führung unseres Freundes Jan Koten an.

Die Vielseitigkeit der Vitrinen mit dem umfangreichen Material beeindruckte. Karl May's Leben kann anhand von Bilddokumenten, Kopien von Schreiben, vorallem der Schriftverkehr mit dem "Prager Tageblatt" und Postkarten der Orientreise 1899 aus Ceylon verfolgt werden. Die Originale waren Highlights. Ein besonderer Höhepunkt sind die tschechischen May-Ausgaben, wo mich das neueste Buch, Winnetous Erben, beeindruckte. Kaufen hätte ich es später in Vimperk können, aber die Sprache und nur in das Regal gestellt zu werden dafür ist es zu schade. Mir genügen die bereits Vorhandenen. Für die Filmfreunde war ein breites Spektrum ausgestellt. Hier traten Fotos mit Pierre Brice und Marie Versini in den Vordergrund, wie auch Bilder von Drehorten der May-Filme. Bevor wir Jan's persönliches Hobby begutachteten, waren Vitrinen mit Westernkleidung sowie die berühmten drei Gewehre zu bestaunen.

Karl Mays Geburtsort, Hohenstein-Ernstthal war ein zentraler Mittelpunkt der Ausstellung. Liebevoll gestaltet und geordnet, Münzen, Hefte, Dokumente des Karl-May-Hauses, es war alles zu sehen.

Zusammenfassend wäre zu sagen, jeder Besucher kommt auf seine Kosten. Gespräche mit Jan Koten über die tschechischen Freunde, Klara May, Patty Frank und Dr. Euchar Schmid rundeten unseren Besuch ab.

Es blieb nicht nur die Ausstellung. Viele persönliche Daten wurden ausgetauscht. Hinweise auf mährische Sehenswürdigkeiten erhielten wir bevor es nach Tagen unseres Aufenthaltes über Tabor (Jan Hus), die Talsperre Orlik, Burg Rabi in den Böhmerwald weiterging. Ein Wiedersehen mit Jan Koten wird es vielleicht in HOT oder später in Berlin geben. Wir freuen uns schon darauf.

Edgar und Gudrun Müller, Leipzig

5. KM-Referat in Orth a.d.D.

Die Einladung zum Referat „Karl May im Land der Eidgenossen“ im Festsaal des Schlosses Orth an der Donau wurde schon bald nach dem 5. Österr. Karl-May-Filmfreunde-Treffen in Gross-Enzerdorf vom engagierten KM-Freund und Journalist Josef Schordan ausgesprochen.

Es sollte eine Einstimmung in die Ausstellung „**Buch und Bier – Karl May und die Indianer**“ geben, welche er mit seinem Freund und Künstler Friedrich Kreiner in Loimersdorf nahe Orth initiierte und am 5./6. Mai 2007 eröffnen wird.



Josef Schordan, Friedrich Kreiner, EE - die Ausstellungsexponate

Diese **Ausstellung** steht in den Grundzügen bereits und ich hatte mit meiner Frau, mit Fritz Antes und Leni Edl das Vergnügen, die liebevoll zusammengestellte Ausstellung im „**Ein Klein Häusl**“, Baujahr 1768, zu besichtigen. Sie gibt einen Einblick in eines der Hobbies von Josef Schordan und Friedrich Kreiner. Wir staunten, was da noch immer in allen Himmelsrichtungen von und zu Karl May herum schwirrt. Natürlich gab die herzliche und spontane Gastfreundschaft (typisch Österreich) mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee und Schremser Bier (Sponsor) Zeit zum Erfahrungsaustausch. Die Exponate sind in zwei kleinen Räumen untergebracht und vermitteln gleichzeitig ein Stimmungsbild von Karl Mays Zeit. Daneben gibt es einen Raum der das Bier zum Mittelpunkt und den Bogen zu den von Karl Mays oft erwähnten Bierbraukünsten schlägt. Wir wünschen viel Erfolg und einen grossen Besucherstrom.



Schloss Orth - Referent EE, Kurt Plisch, Organisor Josef Schordan

Am darauf folgenden Tag, 29. März 2007 fand sich eine kleine interessierte Schar von 30 Personen im wunderschönen Festsaal des Schlosses Orth zum **Referat** „Karl May im Land der Eidgenossen – Leben und Werk“ ein. Die 4x3 Meter grosse Leinwand bot eine optimale Fläche für die das Referat illustrierenden Hellraumfolien. Natürlich wollten die mehrheitlich über 40jährigen Männer und einige Frauen wissen, wie ich zu diesem Hobby und wie es zur Gründung und Erfolgsgeschichte der Schweizer-Karl-May-Freunde vor exakt 15 Jahren

kam. Das schillernde und faszinierende Lebensbild des Abenteuerschriftstellers erstaunte die meisten ZuhörerInnen. Ausgenommen natürlich die anwesenden Insider des Wiener KM-Freundeskreises mit Prof. Dr. Wilhelm Brauneder, Dr. Elisabeth Kolb und Dr. Hans Langsteiner. Eine interessante Fragerunde beschloss den Abend bevor der Organisator Josef Schordan den Dank an Referenten und Besucher aussprach und die bis September 2007 dauernde Ausstellung von Freund Friedrich Kreiner zum Besuch empfahl. Leider zeigte auch diese Veranstaltung, dass trotz grosser publizistischer Bemühungen des Fachmannes Josef Schordan die Jugend fernblieb. Dafür möge dann der Ausstellung viel Erfolg beschieden sein.

Elmar Elbs

6. Jubiläumsprogramm

Das Jubiläumsprogramm der CH-KMF startet wie im Brief festgehalten mit der Veranstaltung in Bönigen, BO. Ich schrieb deswegen auch ein Rundmail an Euch alle, weil ich noch ganz gerne einige von Ihnen zum Besuch dieser schönen Events ermuntern wollte. Leider bekam ich keine Antwort darauf. Ich weiss aber auch nicht, ob es damit zusammenhängt, dass mein Mail-Provider einige Tage nachher einen EDV-Absturz hatte und Ihr dieses Rundmail nicht bekam. Ich sprach auch dort die Bitte, aus mir die Antwortkarte doch zu retournieren. Vielleicht ist eine Veranstaltung dabei die Euer Interesse findet!! Auch für das Treffen in Einsiedeln und Luzern wünschte ich mir noch einen regeren Zuspruch. **Alle diese Veranstaltungen werden Highlights.** Gerade die Veranstaltung von Einsiedeln vom 16.06.07 wird ein Knüller. Zu dieser Ausstellung „Lesehimmel im Kloster Einsiedeln“ gibt es ein Buch mit Beiträgen von Ingrid Noll, Sandra Parette, Dodo Hug, Martin Suter, Ulrich Knellwolf, Emil Steinberger, Moritz Leuenberger u.v.a. und viele schreiben darin von - Karl May! Also wann darf ich Eure **Ich-mach-mit-Karte** in Empfang nehmen?

Zu Lugano habe ich eine grosse Anzahl von Anmeldungen. Da unser Ehrengast Marie Versini aus Paris bereits am Freitagnachmittag, 28.9.07 anreist, haben sich schon einige von den Angemeldeten ebenfalls für die Freitagreise entschieden. Besonders freue ich mich darüber, dass nebst unserem lieben Freund Maestro Martin Böttcher sich auch Christopher Barker angemeldet hat und sich auf dieses Treffen in Lugano freut. Also die schriftliche Anmeldefrist ist noch offen und läuft bis 28. April 2007. Wer kommt ebenfalls bereits schon am

Freitag nach Lugano? Ich benötige diese **definitive Anmeldung** für die Zimmerreservation im Hotel Bellevue au Lac unseres CH-KMF Hoteldirektor Charles P. Helbling.

Weitere Informationen für diese mehrtägige Veranstaltung folgen dann im Mai-INFO/3.



Hotel Bellevue au Lac 1899 zu Mays Zeit und heute

7. Zum Tod von Max Schenk



Als ob ich den nahen Tod von unserem verehrten Komponisten und Karl-May-Freundes Pfarrer Dr. Max Schenk ahnte, besuchten wir ihn am Sonntagmittag den 11. März 2007 im Schloss Eppishausen. Er war schon sehr schwach und erkundigte sich, welche Wertung seine Karl-May-AVE-MARIA-Komposition unter Fachkreisen erhalte. Das anschließend von mir verlangte und erhaltene Gutachten von einem Chorleiter konnte ich ihm leider nicht mehr geben, da er drei Tage später still und friedlich starb.

Mit Charlotte haben wir ihm auf dem letzten Gang zum Priestergrab bei seiner Taufkirche in Rapperswil Geleit gegeben. Symbolhaft liegt er zu Füßen von seiner verehrten Muttergottes Maria.

Möge er in Gottes Frieden ruhen!



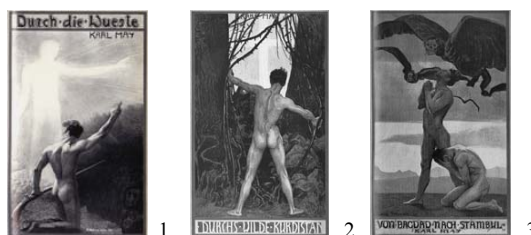
Pfarrer Dr. Max Schenk bei seinem Musikvortrag am 13. Mai 2006

8. Sascha Schneider

Fortsetzung Deckelbildbeschreibungen von Manfred Ettl

Durch die Wüste (Band 1)

Auf einer Felskuppe vor einem strahlenden Kreuz stehend, weist die in gleißendes Licht getauchte, dornengekrönte Gestalt Christi mit der ausgestreckten Linken den Weg. Vor der Lichterscheinung kniet eine jugendliche männliche Aktfigur und läßt keinen Zweifel an ihrer Bereitschaft, diesen Weg zu folgen. Die Rechte ist zum Schwur erhoben, die Linke umklammert eine Flinte. In der dunklen Tiefe hocken Gerippe und starren empor zum Licht. Hintergrund der Darstellung sind wahrscheinlich die Episoden über die Teufelsanbeter (Dschesidi), ein von Karl May mit großer Sympathie geschilderter kurdischer Stamm. Sie Halten ihre Gebräuche vor Fremden ängstlich geheim, machen aber von ihrem Wohltäter Kara Ben Nemsi selbstverständlich eine Ausnahme.



Durchs wilde Kurdistan (Band 2)

Breitbeinig, dem Betrachter den Rücken zuwendend, steht ein kraftvoller Held vor einem dornigen Dickicht, das er mit bloßen Händen zerteilt und wie einen Vorhang öffnet. Dahinter erscheint, am Ende eines tunnelartigen Raumes, das strahlende Kreuz. Grausame Verfolgungen ihrer moslemischen kurdischen Nachbarn sind auch den christlichen Nestorianern ausgesetzt. Kara Ben Nemsi, der auch in ihre Auseinandersetzungen verwickelt wird, versucht zu vermitteln. Mit Hilfe des sagemumwobenen Geist der Höhle, Marah Durimeh, gelingt es Frieden zwischen den Kurden und Nestorianern zu schließen

Von Bagdad nach Stambul (Band 3)

Das hohläugige Gespenst der Pest das im Gefolge der Todeskarawane - jenes endlos scheinenden Zuges von Pilgern, die mit den Leichen ihrer Angehörigen zu dem Schiitischen Heiligtum (dem Grab Hosseins) unterwegs sind - Jahr für Jahr reiche Ernte hält, hat auch vor Kara Ben Nemsi und Hadschi Halef Omar nicht halt gemacht. Bedrohlich kreist es über den beiden, die, einsam in freier Natur, von allen Gefährten verlassen, mit dem Tod ringen.

In den Schluchten des Balkan (Band 4)

Hier beginnt die Jagd nach dem Schut, der erst im sechsten Band zur Strecke gebracht wird. Die vielköpfige Hydra, deren Köpfe nachwachsen können,

ist ein treffendes Bild für die weit verzweigte schurkische Plage, die den Balkan terrorisiert. Unerschrocken tritt ihr ein Held von herkulischer Körperkraft entgegen. Die Gefahr, die für das Untier von der Keule in der erhobenen Rechten ausgeht, konterkariert die Linke durch die theatralische Geste, mit der sie die Draperie (Faltenwurf) präsentiert, die die Blöße des frontal Ansichtigen verhüllt.



Durch das Land der Skipetaren (Band 5)

Die Verfolgung geht weiter, und es gibt gleich zu Beginn auch wieder eine Gerichtsverhandlung, die zu den Hauptmotiven der im Orient spielenden Abenteuer gehört. Sie liefert die Anregung für das Titelblatt, das Einflüsse der Sixtinischen Madonna Raffaels verrät. Die in einer der Mariengestalt entlehnten Überwurf gehüllte Personifikation der Gerechtigkeit, durch das traditionelle Attribut der Waage charakterisiert, schwebt die Mittelachse des Bildes auf einer Wolkenbank wie die berühmte Madonna der Dresdner Gemäldegalerie. In der irdischen Region kauern die, welche das Urteil erwarten.

Der Schut (Band 6)

Ein nackter, frontalansichtiger Held, der auf den Köpfen bezwungener Bösewicht steht. Von oben verheißt ihm ein göttliches Licht Unterstützung, auf die der christliche Held Kara Ben Nemsis in der Regel zählen kann. Der Schut-Bezwinger reckt die offene Rechte empor und hält in der Linken die Waffe der Befreiung. Das Schwert mittig gehalten, dient bei Schneider gleichsam als Schamschutz.

Fortsetzung folgt

9. Gross-Größenwahn-KM

Größe - Größenwahn - Karl May von M. Rudloff

Als ich vor einigen Wochen den neuen KMV-Band „An der Quelle des Löwen“ erwarb, las ich mit großem Interesse das sachkundige Vorwort von Karlheinz Eckardt. Dabei gab mir eine leicht ironische Anmerkung Eckardts den Impuls, der Frage nach der Körpergröße des Helden meiner Jugendträume (denn Kara Ben Nemsis, Old Shatterhand und Karl May waren einst ein und dieselbe Person für mich) nachzugehen. Doch zuerst zur Bemerkung im Vorwort von Karlheinz Eckardt, über die ich gestolpert bin. Mit Bezug auf den Bärenjäger und die Kostümfotos von Alois Schießer schreibt Eckardt: „Mit der Verbreitung dieser Aufnahmen beging er

[Karl May] allerdings einen verhängnisvollen Fehler: Die Fotos zeigen ihn mit dem auf den Boden aufgestellten Gewehr; da die Länge des Bärenjägers durchaus bekannt war, konnte durch die besagten Fotos eine Körpergröße Karl Mays von ungefähr 1,63 Meter angenommen werden.“

War Old Shatterhand, sorry, war Karl May denn wirklich nur 1,63 Meter groß?

Der XXIII. Jahrgang (1896/97) der katholischen Zeitschrift „Deutscher Hausschatz in Wort und Bild“ enthält in den Nummern 1 und 2 die auto-biografische May-Erzählung „Freuden und Leiden eines Vielgelesenen. Von Dr. Karl May.“, eine amüsant-scurrile Selbstdarstellung, die hiermit wärmstens zum Nachlesen empfohlen wird. Dort beantwortet „Old Shatterhand a. D.“ – so der Titel einer KMV-Bearbeitung des Textes, die früher im Band 48 der Gesammelten Werke (Das Zaubermittel) enthalten war – einige der vielen Fragen, die ihm immer wieder von seinen Verehrern vorgelegt wurden. Unter anderen heißt es: Meine Gestalt ist schlank, sehnig; ich bin 166 Centimeter hoch und wiege 75 Kilogramm.

Nun kann man die Meinung vertreten, die Differenz zwischen den 1,63 Metern, die Karlheinz Eckardt anführt, und den von Karl May erwähnten 166 Zentimetern, sei der Rede nicht wert. Man kann sie aber auch kurzerhand dem sattsam bekannten „Größenwahn“ Mays (gemeint ist hier sein Hang zur Flunkerei, um sich besser und größer darzustellen) zuschreiben und die Sache damit für erledigt erachten. Besser dürfte es jedoch sein, den Versuch zu unternehmen, die Angelegenheit näher zu ergründen. In diesem Fall wäre es wertvoll, Mays Körpergröße aus einer neutralen Quelle zu erfahren. Auszuschließen sind somit Angaben von Karl May selbst, aber auch diejenigen des KMV, der seit 1997 im **KMV-Band 79** („Old Shatterhand in der Heimat“) den Freuden und Leiden-Text mit 166 Zentimetern abdruckt, diesen Text früher (seit 1927) jedoch im bereits erwähnten Band 48 in bearbeiteter Form mit der Größenangabe 170 Zentimeter verbreitet hat. Klaus Farin nahm dies zum Anlass, in seinem 1992 erschienenen Buch „Karl May. Ein Popstar aus Sachsen“, mit Bezug auf andere vom KMV vorgenommene Textveränderungen anzumerken: „Da erscheint es fast schon wieder logisch, wenn im gleichen Zuge Mays von ihm selbst auf 166 Centimeter datierte Körpergröße auf >>170 Zentimeter hoch<< verlängert wird. Nachdem wir mittlerweile zwischen 163, 166 und 170 Zentimeter wählen können, ist es an der Zeit, einmal einen Blick in die Steckbriefe zu werfen, die im Zusammenhang mit Mays Straftaten publiziert wurden. Im Königl. Sächsischen Gendarmerieblatt vom 23.7.1864 wird die Größe des zur Fahndung ausgeschriebenen unbekanntes Betrügers mit 68 – 69 Zoll angegeben. In den in den Ausgaben des Gendarmerieblattes vom 21.12.1864 und

2.4.1869 veröffentlichten Steckbriefen heißt es jeweils 72 Zoll und im Steckbrief vom 13.4.1869 etwas ungenau „Größe: mittel“. Zirka 70 Zoll gibt der Steckbrief vom 8.6.1869 an, und wiederum „Größe: mittel“ steht im Steckbrief vom 18.6.1869. Mag man all diesen Angaben noch mit einem gewissen Maß an Skepsis begegnen dürfen, so ist die Angabe im Steckbrief aus der „Leipziger Zeitung“ vom 31.7.1869 – hier wird nach dem während eines Gefangenentransportes entwichenen Karl Friedrich May gefahndet – zweifellos korrekt. Die Größe des entwichenen Gefangenen wurde dort mit 72 Zoll angegeben. Die gleiche (mit Sicherheit korrekte) Größenangabe enthält auch die Mitteilung der Waldheimer Anstaltsdirektion vom 1.5.1874, mit der dem Pfarramt in Ernstthal die Entlassung Mays aus dem Zuchthaus angezeigt wurde.

Vor 1870 unterschied man in Sachsen zwischen den amtlichen Maßen in Dresden und in Leipzig. 1 Fuß entsprach in beiden Fällen 12 Zoll, für Dresden ergaben sich für einen Zoll (umgerechnet) 2,360 Zentimeter, für Leipzig 2,355 Zentimeter. Ab 1870 war dann grundsätzlich der Meter mit dezimaler Einteilung Grundlage für Längenmessungen, für Sachsen galt seither einheitlich, dass 12 Linien (1,9665 Millimeter) ein Zoll (2,3599 Zentimeter) ergaben.

Die Unterschiede zwischen dem alten Leipziger und dem alten Dresdner Maß einerseits und zwischen den alten Maßen und dem neuen Maß andererseits sind so gering, dass sie als vernachlässigbar gelten müssen. Selbst wenn die Königliche Anstaltsdirektion im Jahr 1874 noch mit den alten Maßeinheiten gerechnet hätte, ergibt sich sowohl nach Leipziger als auch nach Dresdner Maß eine Körpergröße von über 1,69 Meter. Unter Anwendung des neuen Maßes ergibt sich nichts Anderes, fraglich ist in allen drei Fällen nur, um wie viel Millimeter man sich den uns aus der KMV-Bearbeitung bekannten 170 Zentimetern nähert.

Durch die vorstehenden Ausführungen ergibt sich, dass die Änderung des KMV-Verlages von 166 Zentimeter auf 170 Zentimeter zwar nach wie vor als ein Eingriff in Mays eigenen Text zu betrachten ist, dieser aber offensichtlich nicht ohne Grund erfolgte (weitere mögliche Begründungen werden weiter unten im Text aufgezeigt). Ferner hat sich erwiesen, dass Karl May in Bezug auf die vorgenannte Angabe zu seiner Körpergröße vom Vorwurf des „Größenwahns“ freizusprechen ist. Im Gegenteil, es gilt zu erklären, weshalb er im Freuden und Leiden-Text nur 166 Zentimeter angegeben hat. Eine Erklärung könnte in der Tatsache liegen, dass zwischen beiden Angaben mehr als zwanzig Jahre liegen. Wir alle werden, wenn wir die Zeit des Wachstums hinter uns haben, im Laufe der Jahre nicht mehr größer, sondern kleiner. Ob dies in etwas mehr als zwanzig Jahren vier Zentimeter ausmachen kann, kann ich nicht

beurteilen, doch mag Mays Knochenbau (ich erinnere an die krummen Beine) mit ursächlich gewesen sein [vgl. auch M-KMG Nr. 125 S. 7 ff. William E. Thomas: Karl May und Rachitis].

Es kann auf jeden Fall festgehalten werden, dass die oben zitierte Anmerkung von Karlheinz Eckardt im KMV-Band „An der Quelle des Löwen“ schlicht als pointierte Übertreibung aufzufassen ist. Oder war es eine Untertreibung? Das ist eine Frage, der hier nicht weiter nachgegangen werden soll. Wer sich aber weitergehende Gedanken zu Karl Mays Körpergröße machen will, dem sei der Artikel „Die 1 Meter 70-Story“ von Stefan Schmidt in den M-KMG Nr. 97, S. 3 ff zum Nachlesen empfohlen. Dort wird darauf hingewiesen, dass Karl May im Jahr 1908 in seinem Manuskript „Lebius, der ‚Ehrenmann‘“ angab, dass er „doch 1 Meter 70 messe“ [siehe Jb-KMG 1983, S. 26 (Faksimile) bzw. S. 41 (Transkription)] und in „Ein Schundverlag und seine Helfershelfer“ (1909) schrieb: „Ich messe aber 1 Meter 70“. In den Jahren 1910 und 1911 tauchen diese Größenangaben dann zum dritten und vierten Mal in den beiden Versionen des Schriftsatzes „An die 4. Strafkammer“ auf.

Der geneigte Leser mag sich fragen, ob denn Karl May seit dem Freuden-und-Leiden-Text wieder gewachsen ist? Oder hat er 1896 gar an einem unbegreiflichen Anfall von „Kleinenwahn“ (dieses Wort soll das Gegenteil von Größenwahn darstellen) gelitten? Beides ist zu verneinen, als Erklärung bietet sich die Vermutung an, dass er 1896 seine aktuell korrekte Körpergröße und später, während seiner Auseinandersetzungen mit Lebius, seine frühere Maximalgröße angegeben hat.

Auch der Verfasser dieses Textes beantwortet die Frage nach seiner eigenen Körpergröße i.d.R. mit jenem Wert, der einstmals zu Zeiten seines Militärdienstes (lang ist es her) korrekt war. Diesen Wert kenne ich auswendig, für eine aktuell korrekte Angabe müsste ich erst nachmessen lassen. Dass das Ergebnis dann etwas geringer ausfallen würde, als es mir von „seinerzeit“ her im Gedächtnis ist, ist mir durchaus bewusst.

10. Mein Hobby Karl May



**Wie Karl May's
"Schatz"
über den Silbersee
zu mir kam.**

*Thomas Pilz zwischen
Gabriele Lorenz und
Markus Rudin*

Im Februar dieses Jahres wurde mir die Ehre zuteil, als neues Mitglied der "Schweizer-Karl-May-Freunde"

aufgenommen zu werden. Dies geschah mit großer Unterstützung von Elmar Elbs, dem Leiter der *Schweizer-Karl-May-Freunde*. Hiermit möchte ich mich bei ihm noch einmal ganz persönlich und herzlich dafür bedanken. Während der schönen Tage im Februar in Hohenstein-Ernstthal fragte mich auch Elmar, ob ich einen Artikel über das Thema "Wie ich zu Karl May kam" schreiben würde. Ich versprach ihm diesen; hier ist er.

Seit 1975 begleitet mich Karl May mit seinen Abenteuern, seinen phantastischen Schilderungen über die Natur, die Landschaften, die Menschen und vor allem mit seinen menschlichen Werten, die er in seinen Werken schildert, durch mein Leben. Nicht nur sein Werk, auch sein Leben interessiert mich seit vielen Jahren. Im folgendem möchte ich Ihnen, liebe Leser, schildern wie ich zu Karl May gekommen bin, besser gesagt wie Karl May zu mir kam.

In der ehemaligen DDR geboren, wuchs ich im sächsischen Vogtland, nahe der bayerischen Grenze auf. Fast mein gesamtes Leben verbrachte ich in Plauen, der Stadt, wo Karl May seine Ausbildung als Lehrer beenden konnte und 2003 der KMG-Kongress stattfand. Es war im Frühjahr des Jahres 1975, als mein Vater mit mir, per Bahn nach Leipzig zu Frühjahrsmesse gefahren ist. Dort trafen wir uns mit Bekannten aus dem "Westen". Mein Vater war Pfarrer einer Plauener Kirchengemeinde. Zu DDR-Zeiten haben viele Kirchengemeinden Partnergemeinden in der damaligen Bundesrepublik gefunden. Die westdeutschen Partnergemeinden unterstützten die ostdeutschen Kirchengemeinden finanziell, wo möglich auch materiell (z.B. mit Fachliteratur, Spielen, Technik, Noten usw.). Wir trafen im Bayrischen Bahnhof ein und wurden dort von unseren Bekannten (ein Pastor und eine Kantorin) schon erwartet. Wir alle verbrachten den Tag zum Teil in den Messehallen und beim Essen in guten Restaurants. Nach dem Mittagessen gingen wir zum Auto unserer Bekannten und bei dieser Gelegenheit nahm mich der Pastor beiseite und gab mir einen kleinen Beutel und sagte dazu: *"Lese einfach mal dieses Buch und wenn es dir gefällt, kannst du von uns weitere Bände bekommen"*. Am frühen Abend fuhren mein Vater und ich wieder mit der Bahn Richtung Plauen. Auf der Rückfahrt nahm ich den kleinen Beutel zur Hand und damit mein erstes eigenes Karl May Buch. Es war jene wunderschöne Ausgabe des Karl-May-Verlages Bamberg mit dem Titel "Der Schatz im Silbersee". Das Buch mit dem schönen Format und dem tollen farbigen Bild auf dem Deckel gefiel mir sofort. Dazu die dunkelgrüne Farbe mit der Goldschrift, einfach schön anzuschauen, hier wusste ich, dass ich etwas "Besonderes" in den Händen hielt. Das glaubte ich damals jedenfalls und bin bis heute dieser Meinung. Dieses Buch las ich in jeder freien Minute innerhalb weniger Tage durch und ich war begeistert. Im

Anschluss daran bedankte ich mich noch einmal bei meinen Bekannten und teilte Ihnen mit, dass mich Karl May fasziniert. Sofort erhielt ich einen Antwortbrief mit der Frage, welche der damals erschienenen Bücher ich als nächstes haben möchte. Für mich völlig unfassbar reihte sich so im Laufe kurzer Zeit die erste May-Reihe in meinem Bücherschrank an. Umso mehr freute ich mich auf "Westbesuch" in unserer Gemeinde, da ein grünes Buch immer im Gepäck über die doch so sichere Grenze den Weg fand. May-Literatur in der DDR zu bekommen, war erst in den 80iger Jahren langsam möglich und auch dann nur mit "Beziehungen". Kein Buchladen im näheren Umkreis war vor mir mehr sicher. Nun wollte ich nicht nur Karl May lesen, sondern begab mich auf Spurensuche. Dazu in einer der nächsten Ausgabe mehr und bis dahin grüße ich alle Schweizer Karl-May-Freunde herzlich,
Euer *Thomas Pilz-Lorenz*

11. Mitgliedschaft

Herzlich heissen wir Thomas und Gabriele Pilz-Lorenz aus Plauen in unserem Freundeskreis willkommen.

12. Bücher und Presse

Roy Dieckmann: Messereport Leipzig

Eine ganze Messehalle war auf der diesjährigen Frühjahrsbuchmesse in Leipzig vom 21. bis 25. März 2007 der Jugend sowie ihrer Bildung gewidmet. Am Rande dieses in den letzten Jahren vor allem durch den Bereich Comic, Fantasy und Rollenspiel gewachsenen Teils der Bücherschau befand sich auch wieder der Stand des Karl-May-Verlages. Obwohl der meiste Teil der Neuveröffentlichungen sich deutlich an den erwachsenen Interessierten richtet, bleiben die Bamberger – wie in den meisten Buchhandlungen auch – bei den Kinderbüchern beheimatet. Diesen Umstand trug die Präsentation des Verlagsprogramms Rechnung, indem eine Ecke den Büchern zu der Trickfilm-Serie „Winnetoons“ gewidmet war. Neben der bereits bekannten Fassung zum Piloten der ersten Staffel wurde der neue Band zum Spielfilm „Die Legende vom Silbersee“, der im August in die Kinos kommen soll, angekündigt. Dem jugendlichen Publikum kam man zudem mit den ausgelegten Werbemitteln – Stundenpläne und Aufkleber – entgegen. Die traditionellen Studentafeln im Grün der Gesammelten Werke haben ja bereits ausgedient. Die neuen sind bunt und setzen eindeutig auf die Zugkraft der Figur Winnetou. Die eigentliche Neuerscheinung am KMV-Stand war aber sicherlich der zweite Band der „Traumwelten“, den die Autoren Hermesmeier und Schmatz zusammen mit der Verlagsspitze Bernhard

und Lothar Schmid persönlich präsentierten. Allerdings gab es von dieser Fortsetzung, die die Illustrationen z. B. aus der Hand Carl Lindebergs oder des Tschechen Zdenek Burian von 1913 bis ins Jahr 1930 weiter verfolgt, nur Vorabexemplare. Im Messeshop suchte man danach vergeblich. Ein erster Blick verrät aber, dass der neue Sonderband durchaus eine wertvolle Ergänzung für alle diejenigen ist, die bereits Freude an der Bibliographie von Hermesmeier/Schmatz über denselben Zeitraum hatten. Wirklich gespannt darf man 2008 auf den dritten Band sein, der dann bis in die Gegenwart reicht und eine wahrscheinlich noch größere Vielfalt abzudecken in der Lage sein muss.

Wie bereits einige Internet-Foren meldeten, kündigt sich in Bamberg zudem noch für dieses Jahr eine stark erweiterte Neuauflage der Bildbiographie von Plaul und Klußmeier an. Die Rede ist von über 1000 Abbildungen (etwa 300 mehr als bisher) und einem völlig neuen grünen Format, das uns das schwerste Karl-May-Buch zu werden verspricht. Ebenfalls große Ziele setzt man sich mit den ersten Briefbänden in den Gesammelten Werken, die den Kontakt Mays mit dem Verleger Fehsenfeld dokumentieren sollen. Zwei sehr interessante Vorhaben, die allerdings Fragen bezüglich der historisch-kritischen Ausgabe aufwerfen, die ja ebenfalls Brief- und Photobände enthalten sollte.

Aber natürlich gibt es noch weitere Anlaufstellen für Karl-May-Freunde auf der Leipziger Buchmesse. Zu erwähnen ist sicherlich das Verlagshaus Husum. Durch diesen Stand sind auch die Jahrbücher der Karl-May-Gesellschaft und andere Publikationsserien (z. B. Juristische Schriftenreihe) zu sehen. Im selben Haus erscheinen traditionell die von Schülern gefürchteten Hamburger Leseheftchen, die die wichtigsten klassischen Schullektüren vom Schimmelreiter über Faust bis zum Wilhelm Tell zu sehr günstigen Preisen anbieten. Zum bisherigen Band „Im Wilden Westen“ tritt jetzt mit „Winnetou I“ versehen mit einem Nachwort von Ralf Schönbach ein weiteres Heft mit einem Karl-May-Text. Husum macht sich mit dieser Veröffentlichung um die Präsenz unseres Autors im Bewusstsein der Deutsch-Lehrer sehr verdient. Zu wünschen wäre dem Band auch ein regelmäßiger Einsatz im Unterricht. Vielleicht wäre noch mit einem Orienttext ein weiterer Titel sinnvoll.

In der ebenfalls stetig wachsenden Hörbuchabteilung der Messe trifft man ebenfalls auf viele Produkte mit dem Namen May. Der digitale Hörbuchsender RADIOROPA aus Berlin warb u. a. mit einem Photo Karl Mays unter „Unsere Autoren“ für seine mittlerweile sieben Produktionen nach dessen Texten. Ein neues Hörerlebnis ist zudem der Mitschnitt einer Veranstaltung auf dem Kölner Literaturfest Lit.Cologne im vergangenen Jahr „Ich bin nicht Karl May“ unter Beteiligung von Götz Alsmann, Christian Brückner (Deutsche Stimme von Robert De Niro) und

Roger Willemsen, dessen Karl-May-Lyrik auch in der zweiten Auflage beim renommierten Fischer-Verlag präsentiert wurde.

Nicht zuletzt bot natürlich auch wieder die Antiquariatsmesse v.a. in Form von Radebeulern und Illustrierten Ausgaben einiges für den Sammler, wobei der Anteil an May-Büchern im Vergleich zum letzten Jahr deutlich abgenommen hat. Damals hatte die Ankündigung einer Lesung durch Hermann Wiedenroth, der mit seinem Bücherhaus Bargfeld diesmal leider nicht wieder vertreten war, dafür gesorgt, dass alle Händler ihren May-Bestand mit dabei hatten.

Ein Fazit: **May bleibt** eindeutig in allen Bereichen des Literaturgeschäfts präsent, aber leider merkt man gleichzeitig, dass man bei dieser gesamten Fülle des Marktes nicht gerade auf ihn stößt.

Viele neue Leser werden sicherlich nicht gefunden.

13. Kauf und Tausch

Markus Rudin **verkauft grüne Fehsenfelder** mit Sascha-Schneider-Titelbilder günstig, Bde. 12 und 13
madorubi@bluewin.ch

Elmar Elbs

Sucht eine Rascher Ausgabe von Karl-May.
e92@karlmayfreunde.ch, Tel 041 360 79 02

Thomas Maurer

hat eine grosse Menge zum **Tauschen** Winnetou-**Filmmaterial**, Postkarten, Schallplatten, Rahmdeckeli
 Tel. 041 498 02 92 thmaurer@gmx.ch

14. Schlusspunkt

Freude hatte ich bei meinem kürzlichen Besuch der Hauptstadt Steiermarks Graz als ich dort in der riesengrossen Buchhandlung **Moser** alle grünen Karl-May-Bände sah. Auch ein Band der siebenbändigen Serie „Abenteuer Winnetou“ stand dort, ja und eine ganze Anzahl des neuen Buches von Roger Willemsen „Ein Schuss ein Schrei – das Meiste von Karl May“ (Diese Buchausgabe bei Fischer-TB erhielt neue Illustrationen mit alten Buchumschlägen von Union und Fehsenfeld.)



Buchhandlung
Moser in Graz (A)